

Leserbrief

Der Container über Rotterdam, wir direkt auf die Philippinen

Es ist nicht meine Art einfach so zu verschwinden, viele haben es gewusst, hätten aber doch erwartet, dass da und dort noch einer ausgegeben wird, wie das früher etwa der Fall war. Von den engsten Freunden konnte ich mich aber doch standesgemäss verabschieden. Nun, es ging einfach nicht mehr. Den Stress, Firmen zu liquidieren, die Wohnung verkaufen, Steuererklärungen erstellen, einen Haushalt aufzulösen, alle Versicherungen, Abos, Telefone kündigen, den habe ich wirklich überschätzt. Und plötzlich stehst Du da – quasi nackt und wie geht es weiter? Natürlich kam das nicht von heute auf morgen aber stellt

Euch vor: Die Packer kommen am frühen Morgen. Am Abend muss alles für den Verlad in den Container fertig sein. Die Wohnung wenigstens übergabebereit aber noch nicht abgabebereit. Wohl gemerkt, es ist kein Umzug in der Schweiz – sondern definitiv weg, ade, fort ohne Widerkehr. Da gilt es in Minutenschnelle Entscheide zu treffen die schmerzlich sind. Ganze Schubladen voller weis ich was, einfach ab in den Güdersack. Meine geliebte 9 mm Pistole mit dem 4 mm Einsatzlauf wollte gerade in irgendetwas versteckt im Container schmuggeln, da sagte meine Frau Rochelle kategorisch nein. Also was mach ich? Hat das oder

jenes noch Platz, bekommen wir so etwas in den Philippinen wieder? Da kann es schon mal in der Hektik ein lautes Wort geben, ich hoffte nur, dass mein Bioventil nicht undicht wird – es hielt dicht.

Schliesslich geht es immer, und wir sind inzwischen auch gut in den Philippinen in unserem zum Glück gewohnten Haus angekommen. Und weil es eben nicht meine Art ist ohne Adieu zu verschwinden, sitze ich heute an meinem 80sten Geburtstag noch schnell an den Compi in der Hoffnung, diese Zeilen können im ersten Freitagblatt nach meiner Abreise gelesen werden. Der Zeitunterschied von 6 Stunden, Ende der Woche sind es

dann 7, gibt mir eine zusätzliche Frist. Bald kommen hier die ersten Gäste, denn in dieser kleinen, etwas abgeschiedenen Stadt, nimmt man jede Gelegenheit wahr, sich für einen Event einzuladen. Ich werde in einer stillen Minute mit Euch allen anstossen, wie es mit den meisten früher eben so geschah. Sofern die Redaktion es für gut befindet, werde ich später mal etwas ausführlicher darüber berichten wie es hier so zugeht. Für heute sage ich Prost auf Euer Wohl und ich auf meine 80.

Hans Frischknecht

Cooler Pausenhofaktion mit dem «JuSee-Blitz»

■ Ein Jugendlicher berichtet



Die Jugendarbeiter der JuSee (Jugend Seegemeinden) hatten die Idee, eine Pausenhofaktion für uns Schüler auf unserem Pausenhof im «Dörfli» zu veranstalten.

Die letzten zwei Wochen vor unseren Herbstferien, konnten wir im und um den JuSee-Bauwagen verschiedene Spiele ausprobieren und die JuSee mit ihren Angeboten näher kennen lernen. Wir hatten viel Spass beim Frisbee, Kiwi-

do spielen, Jonglieren, Einrad fahren und vielen anderen Bewegungsspielen. Wir Jugendlichen konnten bei der Pausenhofaktion auch erleben, was mit unserem Körper passiert, wenn man raucht oder zuviel trinkt. Es gab eine «Zigarettenrauchmaschine» bei der wir sahen, was mit der Lunge passiert, wenn man eine Zigarette raucht. Ein weisser Filter stellte die Lunge dar. Als ich den vom Nikotin braun gefärbten Filter sah, war ich schockiert, dass das in die Lungen der Raucher hineinkommt. Sehr interessant waren auch die «Rauschbrillen». Wir

konnten eine spezielle Brille («Rauschbrille») aufsetzen, die den Eindruck machte, als wären wir betrunken. Als ich durch die Brille sah, fühlte ich mich schwindelig und sah alle Dinge doppelt. Als mir die Jugendarbeiterin einen Ball zuwarf, konnte ich ihn nicht fangen. Ich griff immer daneben. Ich fand es beeindruckend zu spüren, wie es ist, betrunken zu sein und was mit meinem Gehirn und den Augen passiert. Im JuSee-Wagen waren lässige Bilder von JuSee-Projekten, wir konnten selbst unsere Musik abladen und Discoatmosphäre mit Discokugel

und Licht erleben. Leider gingen die Pausen immer zu schnell vorbei. Es wäre cool, wenn die Pausenhofaktion wieder stattfinden könnte.

Flavio Sousa

Ein Dank von der JuSee

Ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung unseres Projektes «JuSee-Pausenhofaktion» gilt an dieser Stelle dem Werkdienst der Gemeinde Weggis, dem Hauswartsteam, der Schulsozialarbeit und der Schule für die unterstützende Zusammenarbeit.

Jugendarbeit JuSee